

Allgemeines zu wissenschaftlichen Arbeitsweisen (= Methoden) im Arbeitsprozess

Das Wort „Methode“ bezeichnet ein „planmäßiges Vorgehen“ oder auch ein „auf einem Regelsystem aufbauendes Verfahren, das zur Erlangung von [wissenschaftlichen] Erkenntnissen oder praktischen Ergebnissen dient“ (Duden 1990). Der Begriff leitet sich vom griechisch-spätlateinischen Wort *méthodos* ab und bezeichnet den „Weg oder Gang einer Untersuchung“, ein „nach festen Regeln oder Grundsätzen geordnetes Verfahren“, den „Weg zu etwas hin“.

Eine Methode ist ...

... die Art und Weise etwas zu tun.

... eine Arbeitsweise, die gewissen Regeln/Arbeitsschritten folgt.

... eine Herangehensweise, Forschungsthemen zu untersuchen bzw. sich eine Fragestellung zu beantworten.

Relevant ist dabei die **Brauchbarkeit der Methode** zur Beantwortung der Fragestellung.

Im Kontext der VWA bedeutet das, ...

- ... die Vorgehensweise zur Umsetzung des kleinen Projekts **vorzubereiten**,
- ... dieses zu **planen**,
- ... gegebenenfalls Regeln und Grundsätze für die Vorgehensweise zu **beachten** und
- ... die Aktivität als sinnvolles Vorgehen zu erkennen, um sich die für das Projekt relevante, selbst formulierte **Fragestellung zu beantworten**.

Von der Fragestellung zur Datenauswertung

Die Erstellung einer VwA ist ein Projekt, das sich – mit vielen Zwischenschritten – über eineinhalb Jahre erstreckt: von der Themenwahl, über die Entwicklung einer Fragestellung zum Methodeneinsatz und der Datenauswertung bis zum Verfassen der schriftlichen Arbeit. Zu beachten ist IMMER der prozesshafte Charakter des Projekts, in dem ein Schritt den nächsten bestimmt:



Datendokumentation sowie Dateninterpretation und -analyse sind ebenfalls eigene Arbeitsweisen, die auch als solche benannt werden sollten. Die Erhebungsmethode bedingt sowohl die geeignete Dokumentationsmethode als auch die Interpretationsmethode.



Für all diese Arbeitsschritte sollte ausreichend Zeit eingeplant werden. Dies unterstreicht die Wichtigkeit, die leitende Fragestellung für eine VwA sehr konkret zu formulieren und damit ein überschaubares und machbares Projekt in Angriff zu nehmen, damit für alle Schritte des Prozesses genügend Zeit bleibt.

WICHTIG: Schon bei der Erstellung des Erwartungshorizonts sind angestrebte Arbeitsweisen (Methoden) zu benennen.

Die Methoden sollten mit den Leitfragen/mit der Fragestellung eine sinnvolle Klammer bilden.